

Was ist die „Jurisprudenz des Sports“?

Lecturer Dr. Miroslav Imbrišević, Worthing/Großbritannien

Seit 2018 regt sich im anglo-amerikanischen Raum vermehrt das Interesse, Sport als quasi-rechtliches Regelsystem zu untersuchen. Man geht davon aus, dass die Probleme und Lösungen in Sportssystemen den Vergleich mit Rechtssystemen erlauben. Tagungen, Aufsätze und Bücher zum Thema „Jurisprudence of Sport“ deuten daraufhin, dass hier ein neuer Forschungsbereich entsteht. Dieser Beitrag bietet eine Einführung in die Thematik.

I. Einleitung

Wann begegnen wir zum ersten Mal einem Rechtssystem? Die Gebote der Eltern („Du musst alles aufessen!“; „Sei nicht gemein zu deiner Schwester!“; „Hör auf zu schreien!“) sind lediglich *ad hoc* Appelle – kein Recht. Den elterlichen Ermahnungen mangelt es an Systematik, Einheitlichkeit und (oft) an Konsequenz. Lange bevor wir begreifen, dass wir einem staatlichen Rechtssystem unterliegen, treffen wir auf ein viel einfacheres System von Normen: das Spiel. Dies ist die erste Begegnung des Menschen mit einem System von Regeln, Sanktionen und der Idee der Gerechtigkeit (in Form von *Fair Play*).¹ Es erscheint plausibel, dass diese frühen Begegnungen mit Spielen die Art und Weise prägen, wie wir das staatliche Rechtssystem betrachten und darauf reagieren.

Wenn wir davon ausgehen, dass das „Leben“ innerhalb des sportlichen Spiels und das wirkliche Leben etwas gemeinsam haben – beide stützen sich auf ein System von Regeln, um das Verhalten zu regulieren –, dann könnte es sinnvoll sein, rechtliche Kategorien/Denkweisen zu erwägen und auf unser Verständnis von Sport anzuwenden – und umgekehrt. Das Verhältnis von Spiel und Recht ist demnach von einer gewissen Dialektik geprägt.

Wer mit Rechtsphilosophen wie *H.L.A. Hart*, *Joseph Raz* und *Ronald Dworkin* vertraut ist, dem fällt auf, dass oft Beispiele aus dem Sport herangezogen werden, um juristische Probleme zu verdeutlichen. Von daher ist es nicht verwunderlich, dass sich in englischsprachigen Ländern seit Kurzem eine neue

Forschungsrichtung unter Rechtsgelehrten, aber auch unter Sportphilosophen entwickelt: „Jurisprudence of Sport“ genannt – also die „Jurisprudenz des Sports“.

Der Begriff geht auf einen Aufsatz des amerikanischen Juristen *Mitchell N. Berman*² aus dem Jahr 2011 zurück. Es handelt sich sowohl um ein Forschungsgebiet als auch um eine Forschungsmethode. Sport, verstanden als ein Regelsystem, als eine Art Rechtssystem, ist ein Forschungsbereich. Verschiedene Sportarten, genau wie verschiedene Rechtssysteme, bieten manchmal „konkurrierende“ Lösungen für ein Problem. Als Methode kann es fruchtbar sein, den Sport aus dem Blickwinkel eines Juristen zu betrachten. Man denke in Analogie dazu an die Psychoanalyse, die ein Forschungsgebiet (der menschlichen Seele) ist, aber auch eine Methode, z. B. zur Interpretation von literarischen Texten.

Als Untersuchungsmethode bietet die Jurisprudenz des Sports Instrumente (etablierte rechtliche Kategorien), die uns helfen, schwierige (aber auch weniger schwierige) Probleme im Sport zu analysieren und zu lösen. So haben beispielsweise sowohl *David Fraser*³ (1993) als auch die italienische Rechtswissenschaftlerin *Anna di Giandomenico*⁴ (2022) darauf hingewiesen, dass *Hans Kelsens* „Grundnorm“ eine Entsprechung im Sport hat: *fair play*. Diese Norm erklärt, wie die Normativität des Sports zustande kommt. Sie erklärt, wie *fair play* für Fairness im Wettbewerb sorgt, aber auch für Sicherheit (Verletzungsschutz) bei der Kategorisierung (z. B. männlich/weiblich; Junior/Senior; die Gewichtsklassen im Boxen).

Hans Kelsens „Grundnorm“ hat eine Entsprechung im Sport: *fair play*.

II. Europäische Vor-Geschichte⁵

1. Max Kummer

Die Jurisprudenz des Sports ist keine rein anglo-amerikanische Angelegenheit. Der Schweizer Jurist *Max Kummer* muss als ein Vorreiter dieser Forschungsrichtung gelten. Er hat schon 1973 erkannt, dass die Berührungspunkte zwischen Sport und Recht eine wissenschaftliche Untersuchung nahelegen, vor allem in Bezug auf Spielregeln. Sein Buch („Spielregel

Das Verhältnis von Spiel und Recht ist von einer gewissen Dialektik geprägt. Beispiele aus dem Sport werden herangezogen, um juristische Probleme zu verdeutlichen.